

dieses Traktats zu lesen, was man 1954 für 100 Mark kaufen konnte und wieviel mehr wir jetzt für den gleichen Betrag bekommen. Ein kleiner Kommentar macht den Leser darauf aufmerksam, daß diese Entwicklung den 1954 gewählten Kandidaten mit zu verdanken ist und daß die von der Nationalen Front aufgestellten Kandidaten die Gewähr bieten, daß die Interessen des Volkes weiter gut vertreten werden. Das ist ein Beispiel dafür, wie man erreicht, mit einem Traktat breiteste Schichten der Bevölkerung anzusprechen und doch in der Agitation konkret zu bleiben.

In einem Traktat des Bezirksausschusses der Nationalen Front Erfurt wurde ein ähnliches Problem noch anders, aber genauso ideenreich und originell gestaltet. „Von Lukullus und anderen Feinschmeckern“ heißt dieses, welches die speziellen Interessen der Frauen berührt. Sie erfahren daraus verschiedene Kochrezepte. Dazwischen sind geschickt — ohne aufgepöppelt zu wirken — Erinnerungen an die Zeit von vor 10 Jahren, politische Argumente und Fakten, wie z. B. die Entwicklung der Lebensmittelpreise in beiden deutschen Staaten, eingestreut. Der Inhalt dieses Traktätchens zeigt und beweist, was der Kochtopf mit der Politik zu tun hat.

Im Bezirk Suhl gelang der Versuch, die Erklärung politischer Grundfragen einmal ganz anders mit der schriftlichen Agitation zu unterstützen. In diesem Bezirk erschien eine mehrfarbige, graphisch gestaltete Bildmappe mit Stellungnahmen von Arbeitern, LPG- und Einzelbauern, Lehrern, Schauspielern, einer Mutter, einem Pfarrer und vom Spitzensportler Helmut Recknagel zu aktuellen politischen Fragen, die jeden einzelnen bewegen, wie z. B. die Verhinderung eines Atomkrieges, die Wiedervereinigung Deutschlands usw. Die einzelnen Seiten lassen sich aus der Mappe heraustrennen. Auf der Rückseite sind sie liniert, damit sie als Briefbogen verwendet werden können. Auf der dritten Umschlagseite der Mappe ist eine Tasche angebracht, in der Briefumschläge stecken. Der Leser wird durch einen argumentierenden Text gebeten, diese Bildblätter nach der Westzone und natürlich auch an Bekannte in der DDR zu versenden. Dieses Beispiel ist eine gute Anregung besonders für die Entwicklung der gesamtdeutschen Arbeit in den Wohngebieten.

Die Reihe solcher und ähnlicher Agitationsmaterialien — dazu gehören auch politische Malhefte für Schulkinder und Stanztraktate z. B. mit dem „Kompaß“ der FDJ — ließe sich noch weiter fortführen. Die genannten guten Beispiele sollen jedoch zeigen, wie mit zunehmender Erfahrung in der politischen Massenarbeit auch die Vielseitigkeit in der Gestaltung der Agitationsmittel zunimmt. Der diesjährige Wahlkampf hat ergeben, daß die Genossen in den Bezirken, Kreisen und Betrieben eigene, neue Ideen entwickeln, um stärkeren Masseneinfluß zu bekommen und daß bereits viele neue Agitatoren aus allen Schichten der Bevölkerung dem Sieg des Sozialismus das Wort reden und auch in der Tat mit gutem Beispiel vorangehen.

Trotz der überwiegend positiven Beispiele gab es jedoch auch noch eine Reihe von Schwächen und Mängeln in der Arbeit mit schriftlichen Agitationsmaterialien, die allgemein aufgetreten sind. So haben die Genossen in den Bezirken und Kreisen nicht genügend beachtet, daß zu den verschiedenen politischen Grundfragen von zentraler Stelle Materialien herausgegeben wurden. Dadurch erschien in den Bezirken und Kreisen noch relativ viel schriftliches Agitationsmaterial mit allgemeiner Problemstellung, in dem die große Politik losgelöst von der Lage im jeweiligen eigenen Bereich behandelt wurde. Das trifft auf solche Grundfragen zu, wie z. B. „Wo herrscht Demokratie?“, „Wo